

News

aus der Rehabilitationsklinik für Kinder und Jugendliche



REHABILITATION BEI LONG-COVID:

Erfahrungsbericht eines 12-jährigen Mädchens

Ein 12-jähriges Mädchen, die Kunstrad-Leistungssportlerin ist, erkrankte vor drei Monaten aus völliger Gesundheit heraus an einem schweren Inflammationssyndrom. Obwohl die Erkrankung zunächst wie ein banaler Infekt mit Bauchweh, Fieber und Appetitlosigkeit begann, kam es im weiteren Verlauf zu einem Fieberanstieg auf 40 Grad Celsius und es traten Atembeschwerden auf. Zusätzlich war ein flächiges Exanthem am Stamm zu sehen. Der Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends. Das Mädchen wurde daraufhin von der behandelnden Kinderärztin ins Krankenhaus eingewiesen. Die bei Aufnahme gestellte Verdachtsdiagnose eines inflammatorischen Multiorgan-Syndroms konnte rasch bestätigt werden und es wurde umgehend mit der Therapie begonnen.



Die Rehabilitandin mit ihrer Mutter

Prof. Dr. Rosenecker, Chefarzt der Kliniken für Pädiatrische Pneumologie und Allergologie an den Fachkliniken Wangen – erläutert: „Das als PIMS abgekürzte Inflammatorische Syndrom steht für pädiatrisches inflammatorisches Multiorgan-Syndrom (paediatric inflammatory multisystem syndrome) und beschreibt eine seltene, aber schwere Spätfolge einer Coronavirus-Infektion bei Kindern und Jugendlichen. Hierbei können theoretisch alle Organe betroffen sein. Gefürchtet ist eine Beteiligung des Herzens, die zu bleibenden Spätfolgen führen kann.“

In dieser Ausgabe

- Erfahrungsbericht LONG-COVID
- Neues Angebot zu Autismus-Spektrum an der Heinrich-Brügger-Schule
- Reha bei Folgen der Pandemie
- Termine

Im Krankenhaus verschlechterte sich der Zustand des Mädchens rapide, weshalb sie auf die Intensivstation verlegt werden musste. Die Atembeschwerden nahmen zu, weshalb sie intubiert und beatmet werden musste. Über die Vene wurden hochdosiert Immunglobuline, Antibiotika und Cortison gegeben. Für mehrere Tage war das Mädchen kritisch krank und blieb im künstlichen Koma, bis sich der Gesundheitszustand stabilisierte und sie schließlich wieder selber atmen konnte. Die Mutter der betroffenen Patientin beschrieb die herausfordernde Zeit aus ihrer Sicht wie folgt: „Für mich als Mutter war sie lange nicht wirklich bei uns. Um weitere Infektionsrisiken zu vermeiden, ist sie dann nach ihrer Zeit auf der Intensivstation zu uns nach Hause gekommen. Und ja, es ist schwierig ein Kind, das vorher lief, im Rollstuhl mit zu sich nach Hause zu nehmen.“

Der Körper war nach dieser Erkrankung so geschwächt, dass die jugendliche Sportlerin lediglich 50 Meter frei gehen konnte. Die behandelnden Ärzte waren nicht sehr optimistisch in Bezug auf die Ausübung ihres Leistungssports und auch für ihr Saxophonspiel machten sie ihr keine große Hoffnung. Eine Perspektive, welche ihre Eltern und die behandelnde Kinderärztin nicht akzeptieren wollten.

Gemeinsam entschieden sie sich dafür, schnellstmöglich eine Rehabilitationsmaßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität und Genesung des Kindes zu beantragen.

Besserung durch Kinder- und Jugendrehabilitation

Nachdem der Eilantrag bewilligt wurde, kam das 12-Jährige Mädchen in Begleitung ihrer Mutter zur achtwöchigen Reha in die Rehabilitationsklinik für Kinder und Jugendliche an den Fachkliniken Wangen.

Durch den individuell abgestimmten Therapieplan gelang es die Lebensqualität des jungen Mädchens zu verbessern und sie wieder vollständig zu mobilisieren. Ihr Therapieplan gestaltete sich abhängig von ihrer körperlichen und motorischen Verfassung im früheren Reha-Verlauf mit einzeltherapeutischen Maßnahmen und wurde im späteren Verlauf durch Gruppentherapien fortgesetzt. Besonders zu Beginn der Reha konnte die geschwächte Rehabilitandin in den physio- und sporttherapeutischen Einzelterminen sowie dem langsamen Heranführen an Sportspiele und den Gruppensport ihre Atemtechnik, Kraft und Ausdauer steigern. Auffällig war, dass das junge Mädchen in den ersten Therapien viele Pausen benötigte und nicht die ausreichende Kraft hatte, an allen Übungen teilzunehmen. Daher war frühzeitige individuelle Unterstützung durch ihre Therapeuten von besonderer Bedeutung. Im weiteren Verlauf der Reha profitierte die Rehabilitandin besonders von den Schwimm- und Sporttherapien in der Gruppe, in denen sie ihre Belastbarkeit motiviert und mit Freude immer weiter ausbauen konnte.



Prof. Dr. med. Josef Rosenecker

Die 12-Jährige Rehabilitandin freut sich sichtlich über ihren immer besser werdenden Gesundheitszustand und kann ihre geliebten Hobbys mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder aufnehmen. „Eigentlich kann ich jetzt wieder alles machen wie vor meiner Erkrankung. Ich war in der Turnhalle, kann wieder rumrennen und herumlaufen.“ Die Eltern sind sehr glücklich darüber, dass sich durch die Rehabilitationsmaßnahme der Gesundheitszustand ihrer Tochter so gebessert hat. „Wir haben alle nicht erwartet, dass sie so nach Hause geht. ... dass wir jetzt fast die „Alte“ wieder zurückbekommen, damit hat wirklich keiner gerechnet.“

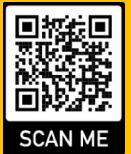
Diese Patientengeschichte soll Eltern ermutigen und bestärken, dass Kinder, die an einer PIMS erkranken, auf eine vollständige Genesung hoffen können.

Wichtig ist das Ineinandergreifen akutmedizinischer und anschließender rehabilitativer Maßnahmen, um eine „restitutio ad integrum“, also eine vollständige Heilung der so schwer erkrankten Kinder zu erreichen.

Erfreulicherweise hat die Patienten ihre Erkrankung gut überstanden und ist nach der Reha in den Fachkliniken Wangen auf dem besten Weg schwungvoll zurück in ihren sportlichen Alltag zu finden.

Das Interview zum Erfahrungsbericht können Sie sich hier anschauen:

<https://youtu.be/5whjyBV8rh0>



NEUES ANGEBOT FÜR ELTERN UND SCHULEN ZUM SCHULJAHR 2021/2022

Kinder und Jugendliche aus dem Autismus-Spektrum in der Schule

Für viele Kinder und Jugendliche mit Beschwerden aus dem Autismus-Spektrum bringt die Bewältigung des Schulalltags besondere Herausforderungen mit sich: unübersichtliche Situationen, Lärm und Unruhe, Reizüberflutung, soziale Interaktion und Kommunikation. Die daraus resultierenden Überforderungssituationen führen oft zu Konfliktsituationen, Rückzug, Vermeidung und Schulverweigerung.

Durch individuelle Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten kann die Teilhabe am Unterricht und Schulleben zunehmend gelingen, Überforderungssituationen vermieden bzw. besser bewältigt werden.

Während der Reha bieten wir betroffenen Eltern und Schülerinnen und Schülern Beratungstermine an der Heinrich-Brügger-Schule an. Für Grundschulen, Sekundarschulen und berufliche Schulen umfasst unser Angebot Informationsveranstaltungen, Beratungen und individuelle Fallbesprechungen.

Kontakt:

Sarah Meißner

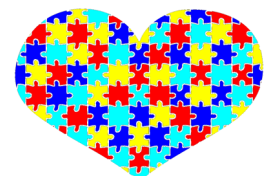
Fachberaterin für Menschen mit ASS (gfi)

Realschullehrerin

Sonderpädagogischer Dienst

Email: sarah.meissner@wz-kliniken.de

Telefon: +49 (0) 7522 797-1352



Reha bei Folgen der Pandemie

Jetzt das angehen, was man längst ändern wollte

Jede Familie möchte nach dem Ende der dritten Corona-Welle die Lücken aufholen, die sich in der Schule ergeben haben. Aber nicht nur beim Lernstoff haben Kinder und Jugendliche viel verpasst. Selbstständig werden, gesund streiten, Stress aushalten. Die Verunsicherung ist groß. Und die Aufgaben hier ebenfalls. Auch wenn sich viele wünschen, dass es (nur) wieder so wird wie vorher – die Jugend braucht mehr, um die verpassten Gemeinschaftserfahrungen und alle damit verbundenen wichtigen Erinnerungen aufzuholen, um sich dem Leben stellen zu können!

Hilfe, wenn chronische Erkrankungen, Schulprobleme oder psychische Erkrankungen belasten.

In den Fachkliniken Wangen werden Kinder und Jugendliche dabei unterstützt, den nun wieder turbulenten Alltag zuhause dauerhaft bewältigen zu können. Dies ist in den aktuellen Zeiten wichtiger denn je. Aktuelle Studien wie die TUI-Studie belegen, dass sich 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen gerade sehr belastet fühlen. Fast die Hälfte der Jugendlichen findet ihre gesundheitliche Lebensqualität beeinträchtigt; Angststörungen, Depressionen und andere psychische Auffälligkeiten haben deutlich zugenommen, fand eine Untersuchung des Hamburg-Eppendorfer Universitätsklinikums heraus.

„Jetzt ist es Zeit, Dinge anzugehen, die wir vielleicht schon längst in Ordnung bringen wollten“, findet Dr. Nora Volmer-Berthele, Chefarztin der Rehabilitationsklinik für Kinder und Jugendliche. In einem Vortrag hat die erfahrene Kinder- und Jugendpsychiaterin kürzlich Chancen vorgestellt, die für Kinder und Jugendliche in einer Reha liegen.

Die meisten verbinden Reha mit der Behebung von orthopädischen Beschwerden, zum Beispiel nach Unfall oder Operation. Gerade auch bei chronischen emotionalen Belastungen Jüngerer kann ein Aufenthalt in einer Rehaklinik helfen. Dabei steht in Wangen das beeinträchtigte Kind im Mittelpunkt. „Den Alltag zuhause wieder möglich zu machen oder die Umsetzung zumindest zu erleichtern. Das ist unser Ziel. Denn manchmal sind Arztbesuche, guter Wille oder Medikamente nicht genug, um wieder in den Alltag zurück zu finden“, weiß Volmer-Berthele aus langjähriger Erfahrung.

In Wangen unterstützt ein ganzes Team Betroffene und ihre Familien beispielsweise mit Ängsten, Traurigkeit, Konzentrationschwierigkeiten und Gewichtsproblemen, aber auch Asthma, Neurodermitis und Allergien auf dem Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben.

Kommen Kinder und Jugendliche in die Fachkliniken Wangen, erwartet sie dort eine Therapie, in die auch ihre Begleit-



Niemand ist alleine chronisch krank.

personen eng eingebunden sind. „Niemand ist allein chronisch krank“, unterstreicht Nora Volmer-Berthele. „Die chronische Einschränkung eines Kindes betrifft immer die ganze Familie, die nicht selten auch mit den psychischen Begleitsymptomen belastet ist. Die Familie muss zudem mit der Unsicherheit von Freunden oder Bekannten umgehen, weil diese Kinder nicht so funktionieren wie ihre Altersgenossen.“

Eine Reha für Heranwachsende ist möglich, wenn eine chronische Erkrankung über sechs Monate besteht und die sogenannte Teilhabe beeinträchtigt. Das heißt, Kinder haben Schwierigkeiten im Alltag, zur Schule zu gehen, die Ausbildung zu bewältigen oder mit anderen Kindern und Jugendlichen umzugehen. „Wie kann überhaupt ein guter Start ins selbstständige Leben ermöglicht werden, fragen wir uns hier in Wangen“, so Volmer-Berthele. „Eine Reha trägt dazu bei, dass altersspezifische Entwicklungsschritte gelingen und die altersentsprechende Verselbständigung möglich wird.“

Die Deutsche Rentenversicherung zahlt in der Regel den Rehaaufenthalt eines Kindes oder Jugendlichen, oft auch mit einer erwachsenen Bezugsperson und gegebenenfalls mit Begleitkindern. „Es geht nicht darum, mit der Reha an die Ostsee zu verreisen“, schmunzelt Volmer-Berthele. „Auch ohne Strand können Familien lernen, mit der chronischen Erkrankung, mit psychischen Auffälligkeiten des Kindes besser umzugehen.“ Natürlich ersetzt eine Reha keine akute Behandlung!

Letztendlich profitiert die ganze Familie von der Rehamaßnahme für das Kind. Dieses kehrt meist ausgeglichen in sein gewohntes Umfeld zurück. Eltern erhalten – auch bei allein reisenden Kindern – viele Impulse, wie sie den Familienalltag verändern können, um Spannungssituationen anders zu begegnen.



Den kompletten Vortrag gibt es auf Youtube.

[Reha bei Kindern und Jugendlichen mit psychiatrischen / psychosomatischen Krankheitsbildern - YouTube](#)

Unsere Ambulanzen

Wir bieten folgende ambulante Sprechstunden an:

- Allergie-Ambulanz (Nahrungsmittel, Biene, Wespe, Medikamente)
- Spezialambulanz für Mukoviszidose (§ 116b)
- Spezialambulanz für Tuberkulose (§116b)
- Ambulanz für Atemwegserkrankungen
- Neurodermitis-Ambulanz
- Schlafmedizin
- Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Termine unter Telefon +49 (0) 7522 797-1171 erhältlich!

+++++LESETIPP+++++

Rehabilitation im Kindes- und Jugendalter

Autor: J. Rosenecker · C. Urban · A. Eccles · R. Jäger

©Springer Medizin Verl. GmbH, ein Teil von Springer Nature

Monatsschrift Kinderheilkunde | ISSN 0026-9298

Monatsschr Kinderheilkd

DOI 10.1007/s00112-020-00934-8

<https://www.springermedizin.de/monatsschrift-kinderheilkunde/7947930?searchBackButton=true>



Klinikleitung



Chefärztin Dr. med. Nora Volmer-Berthele
Rehabilitationsklinik für Kinder und Jugendliche

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie, Schwerpunkte: psychische und psychosomatische Erkrankungen

Telefon: +49 (0) 7522 797-1604

E-Mail: nora.volmer-berthele@wz-kliniken.de



Chefarzt Prof. Dr. med. Josef Rosenecker
Kliniken für Pädiatrische Pneumologie und Allergologie

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
Schwerpunkte: Allergologie, Neurodermitis, Asthma, Mukoviszidose und Lungenprobleme nach Frühgeburt

Telefon: +49 (0) 7522 797-1624

E-Mail: josef.rosenecker@wz-kliniken.de



Buket Koyutürk
Kaufmännische Leitung Kinderkliniken

Telefon: +49 (0) 7522 797-1983

E-Mail: buket.koyutuerk@wz-kliniken.de



Stephan Prändl
Schulleiter Heinrich-Brügger-Schule (SBBZ)

Telefon: +49 (0) 7522 797-1352

E-Mail: stephan.praendl@wz-kliniken.de

+++++TERMINE+++++

Mittwochs bei den Waldburg-Zeil Kliniken ONLINE

21. Juli 2021 | Beginn: 19:00 Uhr

Thema: Mein Kind hustet und hustet und hustet...

Ein Kinderpneumologe informiert

Referent: Prof. Dr. med. Josef Rosenecker

Chefarzt Kliniken für Pädiatrische Pneumologie und Allergologie

13. Oktober 2021 | Beginn: 19:00 Uhr

Thema: Immer traurig in Schule – Familie – Freizeit?

Depressionen erkennen und mit Reha Hilfe geben

Referenten: Dr. Nora Volmer-Berthele

Chefärztin Rehabilitationsklinik für Kinder und Jugendliche

Stephan Prändl

Schulleiter der Heinrich Brügger-Schule (SBBZ)



Sie sind herzlich zu diesen kostenlosen Online-

Veranstaltungen eingeladen – seien Sie ganz bequem von zu

Hause oder unterwegs dabei: <https://vimeo.com/event/830943> oder scannen Sie den QR-Code mit Ihrem

Smartphone ein. Während der Vorträge können Sie Ihre Fragen

direkt per Chat an die Referenten schreiben. Die Teilnahme

ist kostenlos.

Vortrag verpasst?

Alle Vorträge sind anschließend auf YouTube zu finden!

<https://www.youtube.com/channel/UCXzQ0JVeQ4vpxmCEV14MPmg>

